

# Bischöfin Ilse Junkermann bat um gutes Gelingen

Gestern wurde der Spatenstich für Carolinenheim-Erweiterung vollzogen

VON KLAUS JÄGER

**Apolda.** Sogar Bischöfin Ilse Junkermann ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen und bat um Gottes Segen und gutes Gelingen, als gestern hinter dem Carolinenheim der erste Spatenstich für einen weiteren Erweiterungsbau vollzogen wurde. Der Wunsch der Bischöfin nach gutem und unfallfreiem Gelingen kam nicht von ungefähr. Als sich in der vergangenen Woche der Bagger das erste Mal ins Erdreich biss, erwischte er auch gleich ein Kabel, das die Stromversorgung des Heimes für eine Weile lahmlegte. Aber vielleicht war das ja auch ein gutes Zeichen für einen künftig störungsfreien Bauablauf.

Weitere Gäste des kleinen Festaktes waren Apoldas Sozialdezernent Volker Heerdegen,

Thomas Grimm, Vorstand der planenden IGB Weimar, Thomas-Michael Robscheit, Pfarrer und Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung, sowie Superintendentin Bärbel Hertel. Eckart Behr, der Vize der Stiftung, sorgte mit seiner Trompete für den guten Ton und die Begleitung der singenden Gäste.

Dem symbolischen Akt, der den offiziellen Baustart markiert, ging eine zweijährige Planungsphase voraus. Ab Sommer 2018 soll sich dort ein Gebäude erheben, das 24 Plätzen für ein ambulantes betreutes Wohnen, 10 Tagespflegeplätzen und 12 Intensivpflegeplätzen Raum bietet. Für Stefan Müller-Leddin, den Geschäftsführer der Stiftung Carolinenheim der endgültige Schritt zu einem Pflege- und Betreuungscampus im Süden der Stadt, der auch zukunfts-

cher ist. Denn dass die Bevölkerung immer älter wird und ganzheitliche Pflege- und Wohnungsangebote immer mehr gefragt sind, steht außer Zweifel.

Müller-Leddin nutzte die Gelegenheit auch, um Offiziellen und Gästen einen Blick in die Vergangenheit zu gewähren. So wurde 1908 das Stammhaus an der Stobraer Straße eröffnet, dem schon vier Jahre später ein Erweiterungsbau folgte. Erst nach der sogenannten Wende konnte im Jahr 1995 der Neubau, das heutige Haus 3 eingeweiht werden. Zehn Jahre später feierte das Haus Felsengrund eröffnet.

Heute stellt sich die Stiftung mit dem seit 2006 integrierten Diakoniewerk Apolda als leistungsfähiges Unternehmen dar: Knapp 300 Mitarbeiter sind hier in Lohn und Brot.



Stefan Müller-Leddin (rechts), Thomas-Michael Robscheit, Ilse Junkermann, Thomas Grimm und Eckart Behr beim symbolischen Spatenstich.

Foto: Peter Hansen